

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 73 (1947)  
**Heft:** 18  
  
**Artikel:** 5 Grösse an Eustachius  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-485702>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# 5 GrüÙe an Eustachius

Mein lieber Freund Eustachius, Du schreibst,  
ich hätte noch ein Honorar zugut vom Spalter,  
und fragst, warum Du ohne Antwort bleibst.  
Du sagst ja selbst: «Es grünt!», und ich bin noch im Alter,  
wo's einen mächtig packt beim ersten Frühlingsfalter.

Mein Teuerster, ich muß es Dir gestehen:  
Ich liebe wieder wie zum allerersten Mal  
(der Kästner stimmt!), ich muß sie täglich sehen,  
und alle andern Dinge sind mir neuerdings egal.  
Der neue Berner Witz ist jetzt in Murgenthal.

Was tu's, daß man in Moskau konferiert,  
daß sie in Bern den ganzen Lohnausgleich verteilen!  
Nur Rosalinde mich noch interessiert:  
Wir schreiben gegenseitig uns verliebte Zeilen,  
sie ist charmant, und ihre Strümpfe sind aus Nylon.

Ihr Wuchs ist schlank und ihre Küsse hold.  
Verzeih, Eustach, mir bitte meine Sünden:  
ich schrieb Dir nicht und hab so oft gewollt!  
Doch schrieb ich jedesmal besagter Rosalinden.  
Du wirst im Schalter demnächst unsern Fairpart finden.

Doch nun noch schnell zu meinem Honorar.  
Ich könnt es brauchen, denn ich bin so ziemlich Pleite.  
Doch «Ehrlich währt ...», das Sprichwort sagt es klar;  
in edler Großmut (scheinbar) schieb ich's drum beiseite;  
denn, mein Eustach, Dich grüÙt heut

Adalbert II.

Besten Eustachius, ich weiß, Du hast zwar nicht nach mir gerufen,  
Doch da Dein Freund, der Adalbert, sein Honorar nicht will,  
Stach mich der Hafer und des neuen Frühlingsanzugs Gufen:  
Ich stellte auf die Seite meines Wintersportes Kufen,  
Setzte mich mutig hin und griff zum Federkiel ...

Ich hab' zwar nicht wie Ihr in Schiers intern gebüffelt,  
Doch andernorts und nimmermüd die Lehrer grün geneckt.  
Mir schien, es habe jedes Schulbuch je gemüffelt,  
Noch jeder Vater seinen Sohn gerüffelt;  
Drum ist an Lehrern, Vätern, Fibeln mein Bedarf gedeckt.

Wie Du beliebt ich im Grünen faul und flach zu dösen,  
Doch lös' ich auch ein Kreuzworträtsel ab und zu.  
Seit sieben Wochen suche ich den Steuerzettel aufzulösen - - -  
Bis heut' hat es nicht wollen sein ... Wär' auch zu schön gewesen!  
Das Rätsel ist zu schwer. Nicht lösbar. Sag' mir, was meinst Du dazu!

Am liebsten würde mit dem Velo ich das Weite suchen - - -  
Längst lockt der wieder freie Weg zum fernen Meer ...  
Vor vielen Jahren ließ ich mich als Aspirant für Reifen buchen.  
Noch immer steht mein Rad auf nackten Felgen und kein noch so starkes Fluchen  
hilft. Denn auf dem Amt der Schimmel, der die Scheine füllt, schläft tüüt und sehr.

Soeben brachte mir der liebe Osterhaas die Eier,  
Es war kein goldenes dabei, doch eines faul!  
So eine Kleinigkeit trübt stets und jede Feier,  
Was tu's! Ich öle fleißig meine Leier  
Den Frühling zu besingen und verbleib' mit GrüÙ

Dein Paul.

Mein lieber Freund Eustachius! Ich darf Dir nicht verhehlen,  
daß ich, vom Ausland kommend, glücklich Ende März  
im Belpmoos, wo die Alpar-Flieger Swissair-Gäste zählen,  
gelandet bin. Man wollte Kloten mir zuerst empfehlen;  
doch war das nur ein billiger Aprilscherz.

Den Aufenthalt in Bern benutzte ich zum Fußball spielen,  
d.h. ich sah den «Match» der Basler gegen Lausanne, lies:  
ich sah nur buntes Sprühen vor den Augen, als die vielen  
sportlichen Welschen im Tumult der Menge mich anfielen,  
da ich dem hart bedrängten Richter ein Versteck anwies.

Du magst Dich wohl erinnern, Freund, wie Professoren schäumten  
ob unsern ungezählten Schnitzern in Fremdsprachen, nicht!  
Nun hör, daß ich erst jetzt genieÙe, was wir einst versäumten,  
was zudem große Herren aus dem Reich niemals erträumten:  
Der Deutschlandsender gibt mir Russisch-Unterricht.

Die allerbesten Wünsche noch zu Deinem Namenstage!  
Mein Hustenbonbons-Freundsgeschenk ist sicher etwas wert!!  
Bald werde ich den meinen feiern, und, Eustach, ich trage  
die Hoffnung, daß auf ein Geschenk ein andres folgt, der Lage  
gemäß so meyerhoferartig ... GrüÙ! Dein

Adalbert III.

Die vielen Briefe, lieber Eustachbert,  
die Du dem Nebelspalter schon geschrieben,  
was sind wohl die in Batzen wert!  
Mit Schrecken habe ich gelesen,  
daß brach liegt großes Kapital,  
Dein ganzes Honorar ist es gewesen,  
daß ich Dich meinem «Portnomeh» empfahl.  
Und weil ich just im Zuge bin zu schreiben,  
(den Schnellzugszuschlag zahlte ich zum letzten Mal)  
läßt keine Ruh die Luftpost zu beschreiben,  
die neueste Marke mir, von unserer Helvetia.  
Gerüchtweis ist mir nicht entgangen,  
daß bald zwecks Jubiläum und Erinnerung,  
vom Gauligletscher Sondermarken prangen,  
doch sind die Schöpfer noch in Mauserung  
betreff der Sprache ihrer Inschrift wegen.  
Die Minderheit, konservativ,  
die wollte unsre Schweizersprachen pflegen,  
dieweil die Mehrheit USA rief.  
Drum rufe ich Dich zum Urteil an,  
Dein treuer Leser. Baldrian.

Verehrter Herr Eustachius,  
— fern sei mir jedes Scherzen! —  
doch wie oft hatt' ich, nach Verdruß  
an Ihren Versen Hochgenuß,  
als sprach's mir aus dem Herzen!

Sie mischen sich so fein und zart  
in höchst politische Dinge!  
Sie sagen viel, doch niemals hart  
und das auf so vergnügte Art,  
man spürt fast kaum die Klinge.

Das Versmaß, das Sie inspiriert,  
komisch, auch das verehrt ich,  
(denn ich hab' mich doch kaum geirrt,  
nur schön, daß es doch triumphiert!)  
liest man beim Doktor Erich ...

Den Kästner mein' ich, aber klar:  
Er schrieb stets aus dem Herzen  
mir und noch einer größeren Schar,  
und was er sagte, das war rar  
im Land der «Tausendjährigen» Kerzen!

In dem Sinn, Herr Eustachius,  
find ich es sehr von Nöten:  
Machen Sie noch nicht so bald Schluß  
und reiten Sie Ihren Pegasus,  
man muß den Unsinn töfen!

Auch ich kauf keine Katz im Sack,  
in Treue Ihr Kolleg'

Max Schnack.

**NOSTRAN**  
*Original Tessiner Bitter*

SAPI S.A., LUGANO